



Katrin Reuter

Ökologische Tugenden und gutes Leben

Der Schutz der Biodiversität im Zeitalter
von ökologischer Krise und nachhaltiger Entwicklung

 **oeekom**

Katrin Reuter

Ökologische Tugenden und gutes Leben

Der Schutz der Biodiversität im Zeitalter von ökologischer Krise und nachhaltiger
Entwicklung

9783865814913

272 Seiten, 17 x 24 cm, 34,95 Euro

oeekom verlag, München 2014

©oeekom verlag 2014

www.oeekom.de

Inhaltsübersicht

Abkürzungen	xiii
Einleitung	1
I Biodiversität: Begriff und naturethische Argumente zu ihrem Schutz	11
1 Biodiversität: Begriff	13
2 Werte: Bedeutungen von „intrinsisch“	33
3 Lebewesen: Ein aristotelischer Ansatz	49
4 Rekursion: Der Begriff des Lebewesens und die Biodiversitätsdebatte	93
5 Naturethik: Kriterien und Argumente	103
6 Zusammenfassung zu Teil I	121
II Ökologische Tugenden und gutes Leben: Der Schutz der biologischen Vielfalt im Kontext nachhaltiger Entwicklung	127
7 Kontext I: Die ökologische Krise	131
8 Kontext II: Nachhaltige Entwicklung	143
9 Zwischenfazit: Biodiversität und Naturschutz	167
10 Ökologische Tugenden: Nachhaltigkeit und gutes Leben	175

INHALTSÜBERSICHT

11 Die Erfahrung biologischer Vielfalt als Teil guten menschlichen Lebens	217
12 Der Wert der Vielfalt des Lebendigen	237
13 Schluss	243
Literatur	249

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	xiii
Einleitung	1
Fragestellung und Hypothesen	2
Methoden und Zielsetzung	4
Vorgehen	5
I Biodiversität: Begriff und naturethische Argumente zu ihrem Schutz	11
1 Biodiversität: Begriff	13
1.1 Begriffsgeschichte	13
1.2 Definitionen von Biodiversität	15
1.2.1 Pragmatisches und Erkenntnisinteresse	16
1.2.2 Biodiversität als Vielfalt des Lebendigen – die CBD-Definition oder: das lebensweltliche Apriori der Biologie	18
1.2.3 Die normative Ebene der CBD-Definition	19
1.2.4 Biodiversität als Eigenschaft – die MAB-Definition	21
1.2.5 Die normative Ebene der MAB-Definition	22
1.2.6 Weitere Definitionen von Biodiversität	24
1.3 Weitere Begriffe	25
1.3.1 Natur	25
1.3.2 Umwelt	27
1.3.3 Ökosystem	29
1.4 Zugangsweisen zu Biodiversität	30
2 Werte: Bedeutungen von „intrinsisch“	33
2.1 „intrinsisch“ versus „instrumentell“	33
2.1.1 Konflikte	35

2.1.2	Die Notwendigkeit zusätzlicher Prämissen	37
2.1.3	Eudaimonistische Eigenwerte	39
2.2	„Intrinsisch“ versus „extrinsisch“	40
2.3	Intrinsische Werte als vom Menschen unabhängige Werte	42
2.3.1	Artefakte	44
2.3.2	Lebewesen	45
3	Lebewesen: Ein aristotelischer Ansatz	49
3.1	Warum der Begriff des Lebewesens kein biologischer Begriff ist	50
3.1.1	Merkmale von Lebewesen	51
3.1.2	Lebewesen in der cartesianischen Ontologie	54
3.1.3	Lebewesen als Kontinuanten mit spezifischen Vermögen	57
3.2	Zur Natur von Lebewesen	60
3.2.1	Die Form (eidos) von Lebewesen	61
3.2.2	Lebewesen als ihre eigenen vier Ursachen	64
3.2.3	Körperlichkeit	68
3.3	Lebewesen als teleologische Zentren von Leben	70
3.3.1	Teleologische Bewegungen	72
3.3.2	Leben als Prozess	73
3.4	Das Wohl von Lebewesen	74
3.4.1	Äußere Bedingungen zur Aktualisierung von Vermögen	74
3.4.2	Das Wohl von Lebewesen und das intrinsisch Gute	76
3.4.3	Natürliche Normen und intrinsische Werte	78
3.5	Exkurs: Teleologie und Evolution	79
3.5.1	Überlegungen zum Artbegriff	80
3.5.2	Evolution als Naturgeschichte	83
3.5.3	Lebewesen und die Evolution von Arten	85
3.6	Lebewesen als ontologische Kategorie und intrinsische Werte	89
4	Rekursion: Der Begriff des Lebewesens und die Biodiversitätsdebatte	93
4.1	Biodiversität als wissenschaftliche Tatsache und Wert?	93
4.2	Die Intuition des intrinsischen Wertes biologischer Vielfalt	96
4.3	Die Intuition des intrinsischen Wertes biologischer Vielfalt und das Eigensein von Lebewesen	99

5	Naturethik: Kriterien und Argumente	103
5.1	Biozentrische Argumente	104
5.1.1	Biozentrische Argumente und intrinsische Werte	104
5.1.2	Biozentrische Argumente und natürliche Normen	106
5.1.3	Biozentrismus und der Schutz der biologischen Vielfalt	109
5.2	Biodiversitätsethik als lebenszentrierte Ethik	113
5.3	Holistische Argumente	115
5.3.1	Holistische Argumente und intrinsische Werte	115
5.3.2	Holismus und der Schutz der biologischen Vielfalt	116
5.4	Fazit: Naturethische Argumente für den Schutz biologischer Vielfalt	117
6	Zusammenfassung zu Teil I	121
II	Ökologische Tugenden und gutes Leben: Der Schutz der biologischen Vielfalt im Kontext nachhaltiger Entwicklung	127
7	Kontext I: Die ökologische Krise	131
7.1	Die ökologische Krise als Umweltkrise	131
7.2	Strukturmerkmale der ökologischen Krise	135
8	Kontext II: Nachhaltige Entwicklung	143
8.1	Die Entstehung des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung	143
8.1.1	Biodiversität und nachhaltige Entwicklung	147
8.1.2	Das Vorsorgeprinzip als wichtigstes Prinzip nachhaltiger Entwicklung	148
8.1.3	Konfliktfelder nachhaltiger Entwicklung	149
8.2	Natur als Fundament nachhaltiger Entwicklung	152
8.2.1	Das Leitbild einer nachhaltigen Weltgesellschaft	153
8.2.2	Nachhaltige Entwicklung	155
8.2.3	Starke versus schwache Nachhaltigkeit	158
8.3	Strategien nachhaltiger Entwicklung: Effizienz, Konsistenz, Suffizienz	160
8.3.1	Die weitere Verwendung des Suffizienzbegriffs	163
9	Zwischenfazit: Biodiversität und Naturschutz	167
9.1	Ergebnis 1: „Biodiversität“ als moderner Naturschutzbegriff	167
9.2	Ergebnis 2: Biodiversität als Überwindung der Dichotomie von Natur und Kultur	169

9.3	Ergebnis 3: Vorsorge statt Nachsorge: Starke Nachhaltigkeit und Suffizienz	171
9.4	Ergebnis 4: Biodiversitätsethik als lebenszentrierte Ethik	173
10	Ökologische Tugenden: Nachhaltigkeit und gutes Leben	175
10.1	Moral und die Form des Menschen	176
10.1.1	Menschliche Vermögen	176
10.1.2	Die Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen . .	178
10.1.3	Menschliche Lebensform und die Frage nach dem guten Leben	180
10.1.4	Die Einnahme des moralischen Standpunktes	181
10.2	Der Sinn der Frage nach gutem Leben	185
10.3	Gutes Leben und Tugenden	187
10.3.1	Tugend und Moral	188
10.3.2	Die weitere Verwendung des Tugendbegriffs	191
10.3.3	Formen menschlichen Lebens	193
10.4	Ökologische Tugenden	195
10.4.1	Tugendhaftes Handeln als gesellschaftliches Handeln	197
10.4.2	Ökologische Tugenden und Suffizienz	200
10.4.3	„Alternativer Hedonismus“ und Suffizienz	203
10.4.4	Der Status tugendethischer Argumentationen bei der Begründung von Nachhaltigkeit	206
10.5	Suffizienz und Nachhaltigkeit als Anerkennen von Grenzen	209
10.6	Handlungsspielräume nutzen	211
10.6.1	Ernährung	212
10.6.2	Nutzen statt Besitzen	214
11	Die Erfahrung biologischer Vielfalt als Teil guten menschlichen Lebens	217
11.1	Inhärente Werte und gutes Leben	217
11.2	Inhärent wertvolle Erfahrungen als Teil guten menschlichen Lebens . .	220
11.2.1	Inhärent wertvolle Erfahrungen	221
11.2.2	Gegenstände, die es wert sind, wertgeschätzt zu werden	222
11.2.3	Inhärent wertvolle Erfahrungen und Gegenstände, die es wert sind, wertgeschätzt zu werden	225
11.3	Intrinsische Werte und die Form des Menschen	228
11.4	Intrinsische Werte und gutes Leben	232
11.5	Der Wert biologischer Vielfalt und gutes Leben	234

12 Der Wert der Vielfalt des Lebendigen	237
12.1 Die Vielfalt des Lebendigen	237
12.2 Artenvielfalt und Lebensbedingungen	239
13 Schluss	243
Literatur	249